

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

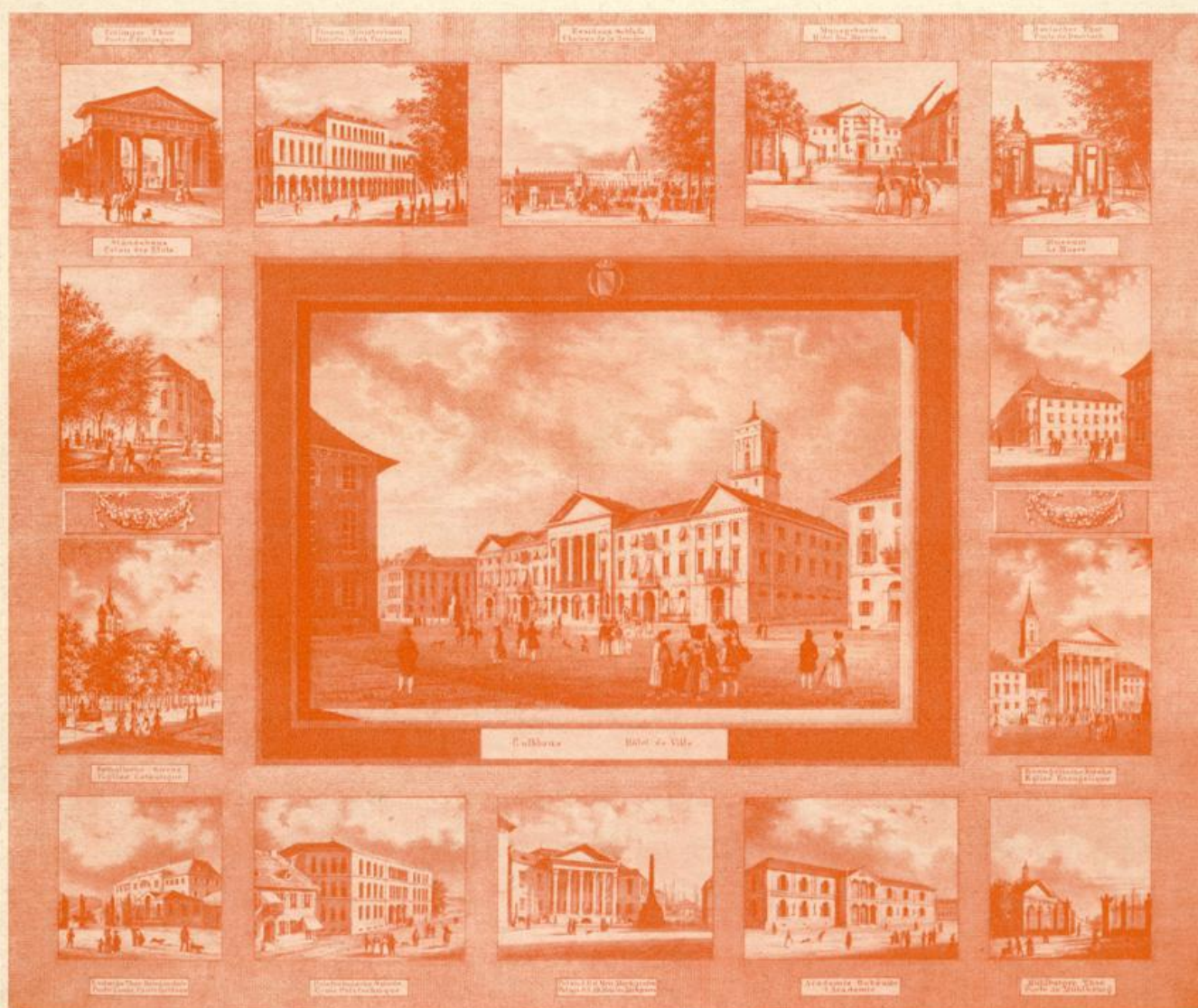
Festrede Oberbürgermeister Günther Klotz

[urn:nbn:de:bsz:31-219097](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-219097)

## Aus der Festrede des Oberbürgermeisters Günther Klotz:

Wir sind dankbar, daß Sie alle zu dieser Feststunde hierhergekommen sind, an Ihrer Spitze der verehrte Herr Bundespräsident, und sehen darin die Anerkennung eben unserer Bedeutung, der Bedeutung Karlsruhes in der deutschen Geschichte nicht minder als der der heutigen Residenz des Rechts, der Hochschul- und Kulturstadt, der Wirtschaftsmetropole am Oberrhein und Behördenzentrale zugleich.

250 Jahre sind es her, seit Karl Wilhelm der künstlerisch begabteste unter den baden-durlachischen Markgrafen, auf dem trockenen Sandboden der Hardt persönlich den



Grundstein für ein Planungssystem legte, das heute noch das Charakteristikum der Stadt darstellt, in dessen Mitte der Schloßturm als geometrischer Ort der 32 auf ihn zufließenden Straßen und Alleen steht.

Als die ersten Bäume im Hardtwald fielen, begann das Wagnis und Abenteuer einer Stadt, und bis zum heutigen Tage ringt die inzwischen Großstadt gewordene ehemalige Residenz um ihre Ausdehnung mit dem Wald und seinen Bäumen.

War auch der Zuschnitt der Stadt auf die Residenz und Verwaltung ausgerichtet, so gab es jedoch schon vor den Kriegen auch eine alteingesessene Industrie, die einen guten









Residenzschloß Karlsruhe im 19. Jhrdt.



Hafeneinweihung am 27. Mai 1902



Gewerbeausstellung 1877



Klang in Deutschland und darüber hinaus hatte. Freilich hatte dieser nicht ausgereicht, um nach den grundlegenden Veränderungen in der Nachkriegszeit die Bedeutung Karlsruhes zu bewahren. Die Grenzen der Besatzungszonen und die staatliche Neuordnung schienen Karlsruhe hoffnungslos in einen Winkel verdammt zu haben. Wir gingen aber nicht in den Schmollwinkel. Mutige Männer räumten die Trümmer, und eine aufgeschlossene Bevölkerung stand der Verwaltung tatkräftig zur Seite, um das heute blühende Gemeinwesen zu schaffen.

Karlsruhe ist indessen eine Verwaltungstadt par excellence geblieben. Die höchsten Gerichte der Bundesrepublik Deutschland, deren Repräsentanten ich herzlich begrüße, jene obersten Organe des Rechts im privaten und öffentlichen Bereich, haben unserer Stadt überprovinziellen Glanz verliehen. Man nannte sie schon die heimliche Hauptstadt. Weitere Bundesbehörden und viele zentrale Mittelbehörden haben hier ihren Sitz und prägen der Stadt zusammen mit der beachtlich verstärkten Industrie ihren Stempel auf.

Eine glückliche Zukunft ist für unsere Stadt auf Grund ihrer geographischen Lage mehr als für die meisten anderen verbunden mit der Verwirklichung der europäischen Idee. Die Bürger unserer Stadt spüren dies, und es kommt nicht von ungefähr, daß die Partnerschaft mit Frankreich, mit unserer Schwesterstadt Nancy, an Intensität und Herzlichkeit ihresgleichen sucht. Unsere Bürger

Diese bildliche Gegenüberstellung versucht die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung von der alten markgräflichen Residenz zur modernen Großstadt zwischen Rhein und Schwarzwald darzustellen.

Altes Staatstheater vor 1945



helfen mit, diese lästige, so oft unheilvolle Grenze zu überwinden, wissend, wie befruchtend und alle Gebiete des menschlichen Zusammenlebens integrierend gerade eine politische Gemeinsamkeit der Menschen diesseits und jenseits des Rheins sich auswirken würde.

So stellt sich an ihrem 250jährigen Geburtstage unsere Stadt dar mit einer stolzen Vergangenheit, von der auf verschiedenen Gebieten starke Impulse in die deutschen Lande, ja in die Welt gingen, aber auch als Stadt mit europäischer Zukunft, die die im europäischen Gedanken liegende Chance zu nutzen gewillt ist, so wie sie diese rückliegend genutzt hat.

Die aus Ruinen wiedererstandenen klassizistischen Gebäude des großen Karlsruher Baumeisters Friedrich Weinbrenner mußten sich vermählen mit so manchem Modernen. Dies ist mehr als eine Vernunftsehe. Darin spiegelt sich der Wille einer Bürgerschaft wider, eine liebenswerte Vergangenheit mit einer neuen Zeit zu verknüpfen, in der andere Gesetze obwalten, deren Mißachtung sich böse rächen würde.

Die großen Öltanks am Rheinhafen, die großen Ölleitungen von Marseille hierher und von hier nach Ingolstadt, das Kernforschungszentrum, ein Teil von Euratom im Hardtwald sind Beweise dafür, daß wir die Gesetze der Gegenwart beachtet haben, um dadurch unserer Stadt den Weg in die Zukunft zu bahnen.

Tradition und Fortschritt haben das heutige Gesicht dieser Stadt in harmonischer Weise bestimmt. Karlsruhe ist dadurch sowohl für seine Bürger als auch für den gesamten Raum zwischen Main und Bodensee liebenswert geblieben.

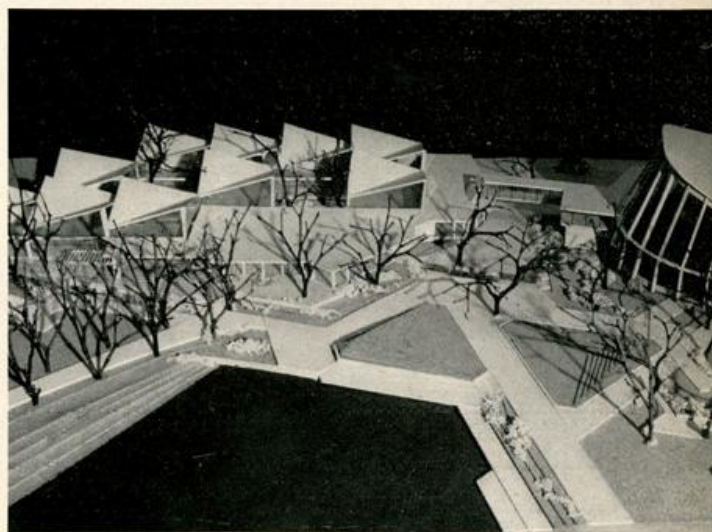
Modell des neuen Staatstheaters



Schloßplatz-Tiefgarage im Bau



Der heutige Rheinhafen



Die neue NANCY-Halle im erweiterten Ausstellungsgelände

